

bmt e.V. Gönninger Str. 201 72793 Pfullingen

WIESENHOF Geflügel-Kontor GmbH  
Paul-Wesjohann-Str. 45  
49429 Visbek

### Offener Brief

### Sitz München

**Petra Zipp**  
bmt Vorsitzende

bmt Tierschutzzentrum Pfullingen  
Gönninger Str. 201  
72793 Pfullingen

Telefon 07121. 820 17 0  
Durchwahl 07121. 820 17 23  
Telefax 07121. 820 17 18

[www.bmt-tierschutzzentrum.de](http://www.bmt-tierschutzzentrum.de)  
[petra.zipp@bmt-tierschutz.de](mailto:petra.zipp@bmt-tierschutz.de)

14.9.2011

Sehr geehrter Herr Wesjohann,

als eine der ältesten und größten Tierschutzorganisationen in Deutschland sehen wir uns im Nachgang zu der ARD-Ausstrahlung vom 31.08.2011 mit dem Titel „Das System Wiesenhof – Wie ein Geflügelkonzern Menschen, Tiere und die Umwelt ausbeutet“ veranlasst, Sie auf die dort gezeigten skandalösen Zustände in Ihrem Unternehmen anzusprechen.

Die Szenen, die insbesondere auf dem von einer Ihrer Tochterunternehmen geführten Geflügelhof in Emstek-Halen bei Cloppenburg gedreht und gezeigt wurden, lassen zu keinem anderen Schluss kommen, als dass in Ihrem Konzern tierverachtende Zustände und insbesondere Misshandlungen von Tieren gebilligt werden. Wie der Filmbericht zeigte, haben auf dem Ihnen angeschlossenen Mastbetrieb beispielsweise Mitarbeiter einer Ausstattungsfirma Puten brutal durch eine Halle zu einem LKW getrieben. Zu sehen sind Männer, die den Tieren immer wieder mit voller Wucht in den Bauch treten, aber auch von oben auf Kopf und Hals, und offenbar sogar Tiere tot getreten haben. Einer packte eine Pute am Hals und warf sie quer durch die Halle. Dann wurden die Tiere mit großer Wucht in Stahlkäfige auf einen LKW geschleudert. Diese Vorgänge wurden als beispielhaft für das Leben im „Wiesenhof“ geschildert.

Wir als Tierschutzverein sind erschüttert über diese tierverachtenden Zustände in Ihren Betrieben. Wenn selbst der Präsident des Bundesverbandes bäuerlicher Hähnchenerzeuger e.V., Rainer Wendt, öffentlich einräumt, dass solche Bedingungen in Mastbetrieben nicht hinnehmbar seien, dann zeigt uns dies, welche Schwere die Situation in Ihren Betrieben angenommen haben muss.

Die PR-Erklärung Ihres Konzerns, bei den gezeigten Vorgängen handle es sich „nur“ um bedauerliche Einzelfälle, kann niemand ernst nehmen. Dass Sie ernsthaft behaupten, die auf Ihrem Hof gezeigten Personen, die die Tieren misshandelt haben, hätten mit dem Wiesenhof-Konzern überhaupt nichts zu tun, entlarvt Ihre Exit-Strategie, die man sich für solche Medien-Notfälle zurechtgelegt hat. Egal, welche Firmen Ihnen und Ihrem Konzern zuarbeiten - aufgrund der Vielzahl der verschiedenen Bilddokumente muss man sich fragen: Wie können Sie so etwas nur zulassen und warum verhindern Sie eine derart furchtbare Misshandlung der bei Ihnen gehaltenen Tiere nicht? Dass wegen dieser gezeigten Vorgänge gegen Ihren Konzern zwischenzeitlich Strafanzeige wegen Verstoß gegen die Tierschutzgesetze erstattet wurde, ist nur konsequent.

Welchen Stellenwert der Renditeaspekt gegenüber dem Tierschutz in Ihrem Konzern besitzt, dazu sprechen die Fakten eine deutliche Sprache: So werden bei Ihnen mehr als 200.000.000 Hühner pro Jahr geschlachtet, die PHW-Gruppe macht damit über zwei Mrd. Euro Umsatz pro Jahr – und die Tiere sehen noch nicht einmal das Tageslicht. Mit 22 Hühnern pro Quadratmeter (!) stehen die Tiere dichtgedrängt auf ihrem eigenen Kot. Nach einer Kurzmast von noch nicht einmal 30 Tagen werden die Tiere zum Schlachthof verbracht, wo die geschundene Kreatur dann oft ein grausames Ende findet.

Wiesenhof – das klingt idyllisch. Die meisten Verbraucher stellen sich eine grüne Wiese mit genug Platz für die Tiere zum Scharren und Laufen vor. Spätestens der jüngste Filmbericht hat klar gemacht, dass das Gegenteil scheinbar der Fall ist. Warum täuschen Sie die Verbraucher in dieser Weise? Bei Ihren Mastbetrieben, die 25.000 bis 40.000 Hühner verwalten, lässt sich nicht mehr von tiergerechter Tierhaltung sprechen. Wenn es bei Ihnen tatsächlich tiergerecht zugehe, dann würden – wie der Filmbericht aufdeckt – nicht in einer Mastperiode vor einem Schlachtermin Hunderte Hühner sterben und in Müllcontainern verrotten.

Die öffentliche Selbstdarstellung Ihres Unternehmens klingt mit Blick auf die jüngsten Fernsehbilder geradezu zynisch. Wenn Sie von sich und Ihrem Unternehmen behaupten, dass die Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt höchste Priorität habe, dann hat dies mit der Realität augenscheinlich nichts mehr zu tun.

Im Internet versuchen Ihre PR-Berater zu suggerieren, der Wiesenhof-Konzern sei ein naturnahes und dazuhin für das Wort der Verbraucher offenes Unternehmen. Über Videoportale wie YouTube wird der idyllische „Wiesenhof“ ins beste Licht gerückt. Hübsche PR-Clips flimmern über den Bildschirm – doch ist es dem Verbraucher nicht möglich, diese Filme zu kommentieren (wie sonst üblich bei YouTube). Einige User beklagen, dass kritische Fragen auf dem Wiesenhof-Kanal nicht beantwortet, sondern sogar gelöscht werden. Wenn Medien über die Verhältnisse auf Ihren Geflügelhöfen berichten wollen, müssen diese - wie im Fall des jüngsten ARD-Beitrags - Standhaftigkeit beweisen. Hatten Sie sich in diesem Fall doch mit Vehemenz darum bemüht, die Ausstrahlung dieser Reportage zu

verhindern. Zum Glück erfolglos reichte Ihr Konzern eine Programmbeschwerde ein und forderte sogar eine außerordentliche Sitzung des Rundfunkrates. Transparenz sieht anders aus.

Dass Sie auf Ihrer Website mittlerweile wenigstens einräumen, dass bei den angesprochenen Tierverladevorgängen, die in dem Filmbeitrag gezeigt worden sind, gegen Tierschutzbestimmungen verstoßen worden ist, zeigt für uns eines: Selbst Ihre PR-Berater sind wohl nicht mehr davon überzeugt, dass sich alles verharmlosen lässt.

Da Sie sich in der Medienöffentlichkeit weiterhin als modernes, den Tierschutz auf höchster Stufe behandelndes Unternehmen präsentieren, gehen wir davon aus, dass Sie wenigstens jetzt fachkundigem Publikum die Türen Ihrer Produktionsbetriebe öffnen. Gerne würden wir uns selbst ein Bild von den Tierhaltungen und Produktionsabläufen der Firma PHW machen. Deshalb bitten wir um einen baldigen Besichtigungstermin. So würden wir uns gerne den Schlachthof in Möckern sowie eine Brüterei anschauen. 2010 wurde eine Elterntierhaltung in Twistringen dokumentiert. Auch in diesen Betrieb würden wir gern Einblick erhalten. Des Weiteren interessieren uns Ihre Hühner- und Putenmastbetriebe. Bei den Mastbetrieben interessieren uns vor allem die Endmastphase sowie die Arbeit der Fangtrupps.

Da wir in der kommenden Ausgabe unseres Mitgliederjournals „Das Recht der Tiere“ über das Thema Wiesenhof berichten wollen, möchten wir Ihnen bei einer gemeinsamen Besichtigung die Gelegenheit geben, Ihren Konzern zu präsentieren. Wir erwarten Ihre schriftliche Antwort bis zum 14.10.2011.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Zipp  
bmt-Vorsitzende